

Vogt, Gerit

Article

Industrie: leicht gedämpfter Optimismus

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Vogt, Gerit (2003) : Industrie: leicht gedämpfter Optimismus, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 6, pp. 51-54

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169705>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Industrie: Leicht gedämpfter Optimismus

Der Geschäftsklimaindex der sächsischen Industrie hat sich zuletzt leicht eingetrübt, nachdem in den vorhergehenden Monaten ein beständiger Anstieg des Indikators zu beobachten war (vgl. Abb. 1). Die seit Juni anhaltende Verbesserung des Geschäftsklimas beruhte dabei ausschließlich auf einer zunehmend optimistischeren Beurteilung der zukünftigen Lage. Diese wurden jedoch im November nicht mehr ganz so positiv wie in den beiden Vormonaten gesehen. Der Saldo der Geschäftserwartungen nahm leicht ab, obgleich weiterhin die positiven Meldungen dominierten. Auch die aktuelle Situation wurde von den befragten Unternehmen insgesamt geringfügig schlechter als im Oktober bewertet. Ein klarer Trend ist bei den Beurteilungen der Geschäftslage aber nicht zu erkennen. Per Saldo wurde die gegenwärtige aber auch die zukünftige Geschäftslage von den sächsischen Unternehmen abermals besser eingeschätzt als von den Unternehmen in den ostdeutschen Bundesländern insgesamt.

Die verbesserte Auftragslage – der Auftragsbestand wurde von weniger Firmen als unzureichend beurteilt – dürfte dazu beigetragen haben, dass im November per Saldo mehr Unternehmen eine Zunahme ihrer Produktion in den nächsten drei Monaten planen. Zudem erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat insgesamt die Zahl der Firmen, die in naher Zukunft mit einem Anstieg des Exportgeschäftes rechnen. Nach Angaben der Unternehmen stieg die Kapazitätsauslastung im III. Quartal auf 83,7 % (II. Quartal: 81,1 %). Der Bestand an unverkauften Fertigwaren wird im Vergleich zum Oktober insgesamt weniger häufig als zu gering empfunden. Die Anzahl der Unternehmen, die in den nächsten drei Monaten einen Rückgang ihrer Verkaufspreise erwarten, ist im November im Vergleich zu den beiden Vormonaten gesunken.

Berechnungen der amtlichen Statistik zufolge war die Anzahl der Beschäftigten in der sächsischen Industrie

Ende September 0,5 % niedriger als vor Jahresfrist. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Beschäftigung hingegen um 0,2 %.¹ Im November erwarten die Unternehmen nicht mehr so häufig wie in den letzten Monaten eine Beschäftigungsabnahme in den nächsten drei Monaten.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Sachsens hat sich das Geschäftsklima seit Oktober zunehmend verbessert. Der starke Anstieg des Klimaindixators wurde dabei sowohl von einer günstigeren Bewertung der aktuellen Lage als auch von optimistischeren Perspektiven getragen. Im November überwiegen die positiven Meldungen zur Geschäftslage in einem stärkeren Ausmaß als in den beiden Vormonaten und auch die Geschäftserwartungen werden per Saldo vermehrt günstiger gesehen. Nachdem die Unternehmen noch im Oktober insgesamt mit einem sinkenden Exportvolumen rechneten, wird zuletzt ein Anstieg der Nachfrage aus dem Ausland erwartet. Auch dies dürfte zur Verbesserung der Salden der Produktions- und Beschäftigungspläne beigetragen haben. Obgleich sich die Kapazitätsauslastung im III. Quartal auf 77,3 % erhöhte (II. Quartal: 74,5 %) war in den letzten Monaten eine bedeutsame Veränderung der Fertigwarenlagerbeurteilungen nicht feststellbar. Der Auftragsbestand wird im Vergleich zum Oktober insgesamt erheblich weniger ungünstig beurteilt. Nachdem die Unternehmen im Vormonat per Saldo einen Anstieg der Verkaufspreise erwartet hatten, dominiert im November wieder die Anzahl der Unternehmen, die in den nächsten drei Monaten mit sinkenden Preisen rechnen.

Im Industriebereich *Steine und Erden* wird die Geschäftslage im November wieder überwiegend positiv beurteilt. Nach einem starken Anstieg im Oktober ist bei den Geschäftserwartungen zuletzt per Saldo ein Rückgang zu beobachten. Dennoch überwiegen auch im November die positiven Urteile zur zukünftigen Lage. Eine größere Anzahl von Firmen, in

¹ Vgl. www.statistik.sachsen.de

diesem von der Entwicklung im Baugewerbe abhängigen Bereich, konstatiert zuletzt eine Zunahme der Bestände an Fertigwaren. Die Auftragsbestände wurden seit September insgesamt wieder als zu klein empfunden. Dennoch planten per Saldo im November weniger Unternehmen eine Einschränkung ihrer Produktion und auch hinsichtlich der Beschäftigungspläne verringerte sich die in den letzten beiden Monaten dominierende Vorsicht. In der *chemischen Industrie* wird im Vergleich zum Oktober sowohl die aktuelle als auch die in den nächsten sechs Monaten erwartete Situation insgesamt wieder erheblich besser beurteilt. So rechnen zuletzt per Saldo rund ein Viertel der befragten Firmen in naher Zukunft mit einer Geschäftsbelebung und auch bei den Urteilen zur gegenwärtigen Lage überwiegen die „gut“-Urteile bei weitem. Der seit Monaten insgesamt als zu hoch empfundene Bestand an Fertigwaren konnte im November teilweise abgebaut werden. Gleichzeitig wird die Auftragslage per Saldo weniger schlecht beurteilt. Eine größere Anzahl von Unternehmen glaubt, demnächst wieder höhere Verkaufspreise durchsetzen zu können.

Im **Investitionsgütergewerbe** Sachsens hat sich die im Vormonat zu beobachtende Besserung der aktuellen Lage im November nicht fortgesetzt. Die Perspektiven für die Geschäftsentwicklung trübten sich seit Oktober leicht ein, jedoch dominierten weiterhin die optimistischen Erwartungen. Hinsichtlich der zukünftigen Exportmöglichkeiten überwiegen im November wieder die zuversichtlichen Meldungen und angesichts der insgesamt als günstiger bewerteten Nachfragesituation planen per Saldo deutlich mehr Firmen in naher Zukunft eine Ausweitung ihrer Produktion. Die Kapazitätsauslastung erhöhte sich bereits im III. Quartal geringfügig auf 86,9 % (II. Quartal: 84,4 %). Im Vergleich zum Vormonat berichten die Unternehmen weniger häufig über einen Rückgang der Verkaufspreise und die Anzahl der Firmen, die in den nächsten sechs Monaten Preissenkungen erwartet, ging im November insgesamt zurück.

Im November nahm im sächsischen *Maschinenbau* die Anzahl der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut beurteilten, im Vergleich zu den Vormonaten stark ab. Die Kapazitätsauslastung verharrte im Sep-

tember auf dem Vorquartalsniveau von 87,2 %. Der weiteren Geschäftsentwicklung sehen die Firmen skeptischer entgegen, obgleich weiterhin die positiven Erwartungen überwiegen. Für die kommenden Monate gehen die Unternehmen wieder häufiger von einer Verminderung der Beschäftigung aus. In Bezug auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise werden per Saldo weder Zu- noch Abnahmen erwartet. In der *Elektrotechnik* Sachsens wurde die aktuelle Lage zuletzt wieder besser beurteilt. Dies ging mit einer Erhöhung des Saldos der Beurteilung des Auftragsbestands einher. Im Vergleich zum Vorquartal nahm die Kapazitätsauslastung im III. Quartal von 82,7 % auf 85,6 % zu. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung dominieren wieder die positiven Erwartungen. In naher Zukunft rechnen die Unternehmen per Saldo mit einer Verbesserung des Auslandsgeschäftes und planen insgesamt, eine Ausweitung der Produktion vorzunehmen. Nach Auffassung des überwiegenden Teils der Unternehmen werden die Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten sinken. Im *Stahl- und Leichtmetallbau* haben die Unternehmen im November ihre Geschäftslage erheblich schlechter beurteilt als in den letzten zwölf Monaten. Zudem dominieren weiterhin die ungünstigen Meldungen hinsichtlich der Zukunftserwartungen. Per Saldo rechnen rund ein Viertel der befragten Unternehmen mit einer Einschränkung der Produktion und mehr als jedes zweite Unternehmen in diesem Bereich erwartet insgesamt einen Beschäftigungsabbau in den nächsten drei Monaten. Die Auftragslage wurde hingegen zuletzt wieder weniger pessimistisch beurteilt.

Im sächsischen **Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe** wurde die Geschäftslage im November ähnlich wie im Vormonat beurteilt. Im III. Quartal reduzierte sich die Kapazitätsauslastung der Unternehmen nur leicht auf 80,2 %. Die Firmen konnten die im Oktober als insgesamt deutlich zu hoch angesehenen Fertigwarenbestände zuletzt teilweise reduzieren. Jedoch beurteilen sie per Saldo ihre Auftragslage seit August zunehmend schlechter. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung haben allerdings in den letzten beiden Monaten die positiven Meldungen wieder die Oberhand gewonnen. Die Unternehmen waren den Meldungen zufolge erneut zu Preiszugeständnissen

gezwungen, gingen für die kommenden Monate allerdings überwiegend von einem moderaten Anstieg der Verkaufspreise aus.

Nach Angaben der Unternehmen im *Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe* hat sich die Lage in diesem Bereich im November per Saldo abermals verschlechtert, obgleich die Nachfragesituation weniger ungünstig beurteilt worden ist. Angesichts der insgesamt optimistischer bewerteten Geschäftsperspektiven reduzierte sich seit September die Anzahl der Firmen, die ihre Produktionspläne zurückfahren wollte. Nahezu drei Viertel der Unternehmen ging von Preissenkungen in den nächsten Monaten aus. Die Geschäftslage im *Textilgewerbe* Sachsens wurde insgesamt wieder weniger negativ bewertet. In den letzten beiden Monaten rechneten die Firmen überwiegend mit einer Geschäftsabschwächung in den nächsten Monaten. Hinsichtlich der Absatzentwicklung auf ausländischen Märkten dominieren die zuversichtlichen Meldungen zuletzt nur leicht. In der *Holzverarbeitung* hat sich die Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat insgesamt leicht verbessert und auch

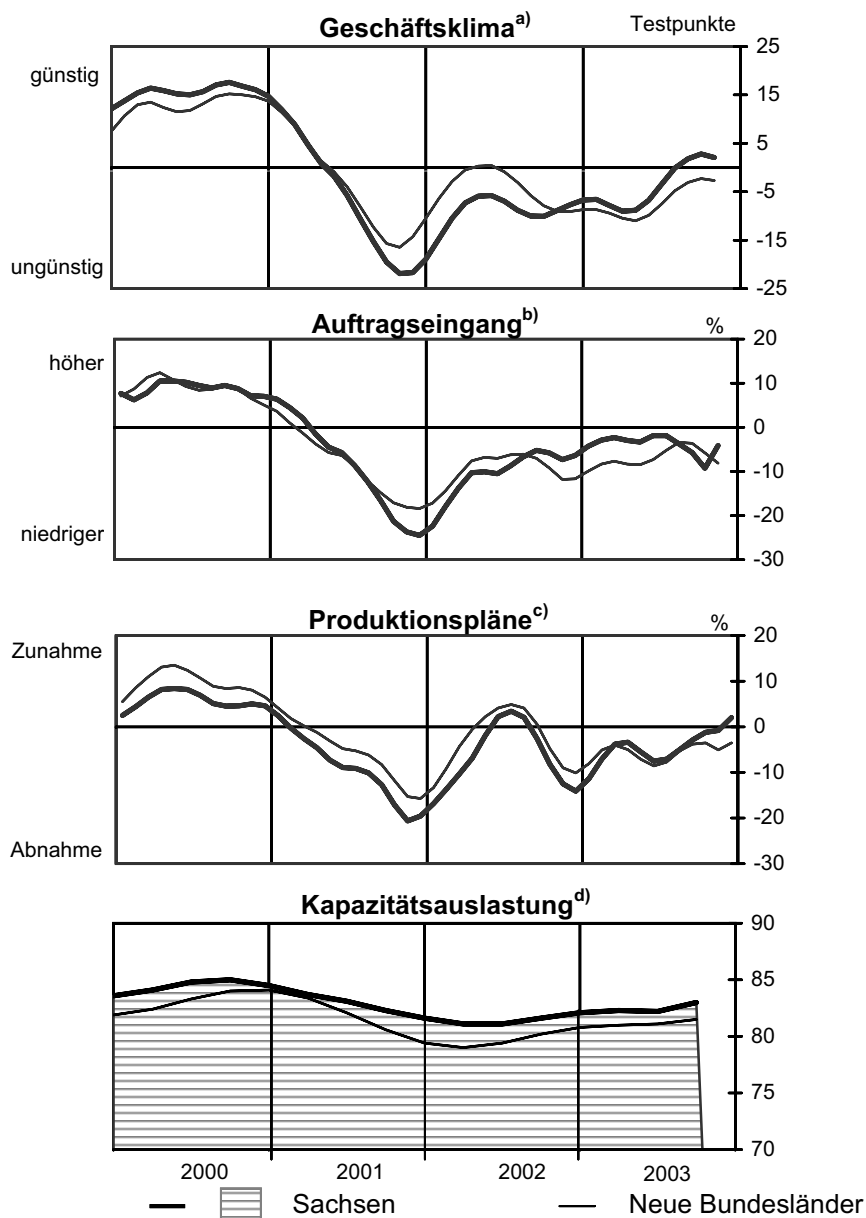
die Perspektiven wurden weniger ungünstig beurteilt. Noch im September erwarteten rund drei Viertel der befragten Unternehmen in naher Zukunft eine Geschäftsabschwächung, zuletzt waren dies lediglich 16 %. Trotzdem plant im November eine größere Anzahl von Firmen für die nächsten drei Monate eine Produktions- und Beschäftigungsreduzierung.

Die Unternehmen im sächsischen **Nahrungs- und Genussmittelgewerbe** beurteilten die aktuelle Geschäftslage zuletzt insgesamt erheblich besser. Die Auftragsbestände wurden im November per Saldo nicht mehr so negativ eingeschätzt wie in den beiden voran gegangenen Monaten. Hinsichtlich der Perspektiven für die nächsten sechs Monate überwiegen jedoch die negativen Beurteilungen. Auch in den Einschätzungen der Exportchancen dominieren erstmals seit März dieses Jahres wieder die skeptischen Meldungen. Dennoch sind die Produktionspläne im November per Saldo abermals stärker auf Expansion ausgerichtet.

Gerit Vogt

Abb. 1

Verarbeitendes Gewerbe Neue Bundesländer und Sachsen



- a) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
 b) Saldo aus den Meldungen über höheren (+) und niedrigeren (-) Auftragseingang gegenüber Vormonat.
 c) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Produktionstätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
 d) In % der betriebsüblichen Vollausslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.